

Förderschulen der Lebenshilfe gerettet

Kompromiss: Statt 30.000 Euro müssen nun nur noch 12.000 Euro eingespart werden

VON SUSANNE LAHR

■ **Brackwede.** Große Erleichterung bei der gemeinnützigen Lernhaus Lebenshilfe GmbH. Die Stadt setzt bei ihrem Zuschuss zwar weiterhin den Rotstift an, aber nicht in dem ursprünglich geplanten Umfang. Die Förderschulen Am Möllerstift in Brackwede und Am Niedermühlenhof in Mitte mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ müssen daher nicht länger um ihre Existenz fürchten. Der Schulausschuss hat die Sorgen des Trägers ernst genommen, die Verwaltung hat nachgerechnet, und am Donnerstagabend ist in nichtöffentlicher Sitzung ein Kompromiss gefunden worden, mit dem nun beiden Seiten leben können.

Die Lernhaus Lebenshilfe gGmbH muss nicht die geforderten 30.000 Euro einsparen, sondern insgesamt nur 12.000 Euro: 8.000 Euro im kommenden Jahr und noch einmal 4.000 Euro im Jahr 2019. Politik und Verwaltung haben anerkannt, dass die Lebenshilfe nur an wenigen Stellschrauben drehen kann, die dann auch tatsächlich Einfluss auf den städtischen Haushalt haben. Und von diesen beeinflussbaren Kosten muss das Lernhaus Lebenshilfe nun 5 Prozent einsparen.

Zwar ist noch nicht klar, wo und wie genau die 12.000 Euro eingespart werden können, aber die Schüler der beiden Förderschulen sollen davon nichts merken. Geschäftsführer Reinhard Kerlin hofft unter anderem auf die Hilfe des engagierten Fördervereins, um gewisse Projekte weiterhin finanzieren zu können. „Die Qualität unserer Arbeit soll nicht leiden“, betont Kerlin.

Träger der gemeinnützigen Gesellschaft sind die Stiftung und der Verein Lebenshilfe. Das Eigenkapital ist nach Kerlins Worten relativ bescheiden und liegt bei etwas mehr als 50.000 Euro. Die wenigen Rücklagen wären bei einer Einsparsumme von 30.000 Euro schnell aufgebraucht gewesen. „Uns hätte in wenigen Jahren die Insolvenz gedroht“, sagte Kerlin. Und: „Wir sind als privater Schulträger auf die Refinanzierung durch das Land und auf die Zuschüsse der Stadt angewiesen.“

Für die Schule Am Möllerstift zahlt die Gesellschaft Erbpacht an die Stadt, für Sanierung und Anbau der Aula gibt es laufende Kredite, die sich nicht reduzieren lassen, ebenso wenig wie die Miete für die Schule Am Niedermühlenhof, an der sich das Land beteiligt. Dieser Mietvertrag läuft 2019 aus, und dann wird die Stadt wohl an der Mietpreisschraube drehen, um die Einnahmenseite ein kleines bisschen zu erhöhen.

Aber jetzt können die Anmeldetage für die beiden Förderschulen ruhig kommen. Geschäftsführer Reinhard Kerlin geht von Anmeldungen in gewohnter Höhe aus. „Der Trend zur Inklusion ist bei uns noch nicht angekommen“, ergänzt Wilfried Düllberg, Leiter Am Niedermühlenkamp. In der Schule Am Möllerstift werden aktuell 173 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs Jahren bis zum Übergang in die Berufspraxischule, Sekundarstufe II, unterrichtet. Die Schule Am Niedermühlenhof schließt daran mit der Berufspraxisstufe an. Sie hat zurzeit 67 Schüler. Mehr als 70 Beschäftigte arbeiten für die Lernhaus Lebenshilfe.



Ungemach abgewendet: Schulumtsleiter Georg Müller (v.l.), Wilfried Düllberg (Leiter Schule Am Niedermühlenkamp), Reinhard Kerlin (Geschäftsführer und Rektor Am Möllerstift) sowie sein Konrektor Rainer Kofler stellen den gefundenen Kompromiss vor. FOTO: LAHR